

Gesamtkonzept Jugendalp Eigenthal

Ein Dach für die Jugend



Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammenfassung	3
	Ausgangslage	3
	Schrittweise Realisierung unserer Vision	3
	Finanzierung Etappe 5 und 6	3
2.	Geschichte unseres Jugendhauses	4
	Die private Initiative zu Ferienheimen um 1900	4
	1907 war das obere Ferienheim bereit für Schulferienlager	4
	Erste Entscheide zur Zukunft der städtischen Ferienheime 1979	4
	In den 90er Jahren wurde ein Abbruch immer wahrscheinlicher	5
	1995 ist das Jahr der Villa Power - dem Aktionshaus der Jubla	5
	1997 wurde die Stiftung und der Verein Jugendalp gegründet	5
	Seit 2004 gehört das Haus der Stiftung Jugendalp	5
3.	Trägerschaft Jugendalp Eigenthal	6
	Stiftung Jugendalp	6
	Verein Jugendalp	6
	Prominente Unterstützung: Unser Patronatskomitee	7
4.	Leitbild	7
	Unsere Leitgedanken	7
	Die Zielgruppen	7
	Partizipation Jugendlicher	8
	Ziele und Wirkung	8
5.	Nutzung der Jugendalp	9
	Vielseitige und flexible Nutzung	9
	Modulräume	9
	Bevorzugung Jugendlicher aus der Region Luzern	10
	Ökologie in der Nutzung	10
	Miete und Belegung	10
6.	Unser Jugendhaus für die Zukunft trimmen	12
	Grundsätzliches zur Finanzierung der Sanierung	12
	Umwelt und Energie	12
	Jugendliche in die Sanierung einbeziehen	14
7.	Etappierung, Kosten und Zeitplan	16
	Abgeschlossene erste Bauetappe 2004	16
	Abgeschlossene zweite Bauetappe 2008	17
	Abgeschlossene dritte Bauetappe 2009	17
	Abgeschlossene vierte Bauetappe 2012	18
	Die weiteren geplanten Bauetappen	19
	Die fünfte Bauetappe	19
	Die sechste Bauetappe	20
	Abschlussarbeiten nach Realisierung der Etappen 1 bis 6	20
	Zeitplan für die nächsten Bauetappen	20
8.	Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	22
	Mitglieder gewinnen	22
	Öffentlichkeitsarbeit	22
9.	Fotos und Übersichtplan der Jugendalp	23
	Fotos	23
	Übersichtsplan	25
10.	Anhang	26
11.	Referenzen	26
12.	Warum soll die Jugendalp unterstützt werden?	27

1. Zusammenfassung

Ausgangslage

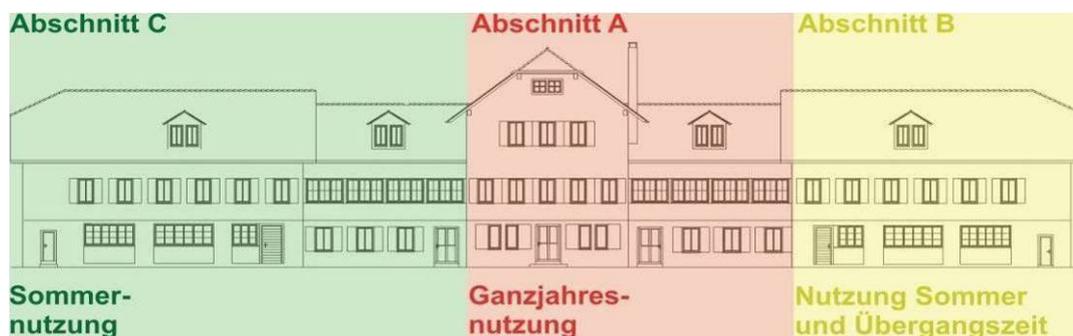
Die Jugendalp ist ein grosszügiges Haus für Freizeitaktivitäten, liegt im Eigenthal bei Luzern und gehört einer Stiftung. Das Ziel der Stiftung ist, das ehemalige Ferienheim vielen Jugendlichen für ihre Aktivitäten zur Verfügung zu stellen. Damit dies gesichert ist, muss die Stiftung das Haus dringend sanieren. In den 90er Jahren wurde das Haus kaum mehr unterhalten, gar ein Abbruch des über 100-jährigen Hauses wurde diskutiert. Dieser konnte jedoch verhindert werden. In den vergangenen Jahren wurde bereits rund 870'000 Fr. in folgende Sanierungsschritte investiert, welche wo möglich zusammen mit Jugendlichen realisiert wurden:

- Etappe 1 im Jahr 2004: Investition in Sicherheit, Komfort und Energieeffizienz. So gab es dringend nötige neue Elektroinstallationen, eine Brandmeldeanlage und neue sanitäre Anlagen (Dusche/WC), eine Asbestsanierung und zwei Solaranlagen.
- Etappe 2 im Jahr 2008: Holzpelletheizung zum Heizen des Hausabschnitts A.
- Etappe 3 im Jahr 2009: Neues wärmegeämmtes Dach
- Etappe 4 im Jahr 2012: Sanierung und Wärmedämmung Mittelfassade im Abschnitt A.

Für den Betrieb des Hauses sorgt ein Verein bestehend aus Mitgliedern der offenen und Verbandsjugendarbeit. Dieser definiert die Nutzung, welche stark auf den Einbezug der Jugendlichen setzt und auch ökologische Aspekte berücksichtigt. Das aussergewöhnliche 25-Zimmer grosse Haus kann von Jugendlichen zurzeit von Ostern bis Silvester günstig genutzt und mitgestaltet werden. Es lässt eine äusserst vielseitige und kreative Nutzung zu z.B. für Ausbildungslager, besinnliche Weekends, Renovationseinsätze, Theaterproben, Klassenfeste, Probeweekends, Ferienpassangebote usw. Der Betrieb der Jugendalp ist kostendeckend – kommt also dank ehrenamtlicher Arbeit der Stiftung und des Vereins ohne Subventionen aus.

Schrittweise Realisierung unserer Vision

Nun geht es um den Fortbestand der Jugendalp für die kommenden Jahrzehnte. In einem fünften Sanierungsschritt wird die Fassade des Abschnitts B erneuert und wärmegeämmt. Somit kann dann ein Teil A des Hauses das ganze Jahr, Teil B in der Übergangszeit genutzt werden. In einem letzten Schritt muss noch die Fassade im Erdgeschoss saniert werden. Die Sanierung soll weiterhin unter ökologischen Aspekten erfolgen – einem wichtigen Eckpfeiler unseres Leitbilds.



Die meisten Arbeiten eignen sich bestens für den Einbezug Jugendlicher (stellenlose Jugendliche, Sozialeinsätze, Lehrlingslager ...). Im Rahmen des Baus der Solaranlage, den jährlichen Sozialeinsätzen, dem Bau des Holzpelletlagers, der Abbruch- und Aufräumarbeiten des Dachs oder bei der Sanierung der Mittelfassade haben wir sehr gute Erfahrungen gesammelt: Die Jugendlichen sanieren ihr eigenes Jugendhaus!

Finanzierung Etappe 5 und 6

Die Finanzierung der Etappe 5 soll im 2013 gesichert sein. Bemerkenswert ist, dass der Energiefonds der Stadt Luzern bereits grosse Beträge verbindlich gesprochen hat.

- Etappe 5: Noch offener Betrag für die Fassadensanierung Abschnitt B: Fr. 62'000.--
- Etappe 6: Gesucht u.a. für die Sanierung des Erdgeschosses sind noch Fr. 135'000.--

2. Geschichte unseres Jugendhauses

Das obere Ferienheim heisst seit 1995 Jugendalp. Die Geschichte des Hauses ist aber viel älter. Gerne geben wir einen Überblick:

Die private Initiative zu Ferienheimen um 1900

Die Ferienversorgung für Schulkinder der Stadt um 1900 verdankt ihre Entstehung einer privaten Initiative. Eine auf Anregung der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern im Jahr 1893 durchgeführte öffentliche Sammlung erlaubte ein Jahr später die Durchführung einer dreiwöchigen Ferienkolonie im Buchsteg im Eigenthal. Die primitiven Unterkunftsverhältnisse veranlassten zehn angesehene Stadtbürger, im Eigenthal die Liegenschaft Würzenalp zu kaufen. Mit dem Bau des unteren Ferienheims begann die Entwicklung von Ferienlagern im Eigenthal.

1907 war das obere Ferienheim bereit für Schulferienlager

1906 wurde das obere Ferienheim gebaut. Die Baukosten von rund 102'000 Franken wurden erneut mit einer öffentlichen Sammlung und einem Beitrag der Einwohnergemeinde gedeckt. Die „obere Würzenalp“ der zuständigen Stiftung "Ferienheime und Ferienlager" der Stadtschulen Luzern bot ab 1907 für tausende von Schulkindern das erste Mal die Gelegenheit, Ferien ausserhalb von Zuhause zu verbringen.



Postkarte aus dem Jahr 1916. Das Ferienheim war bereits beliebt bei grossen Gruppen.

Erste Entscheide zur Zukunft der städtischen Ferienheime 1979

Anfangs war der Bedarf gegeben, so dass die Stadt 1918 ein weiteres Heim in Oberrickenbach, 1963 eines in Langwies und 1969 jenes in Bürchen kaufte. Die sich ändernden finanziellen Möglichkeiten vieler Eltern mit ihren Kindern in die Ferien zu reisen, wie auch das breite Angebot an Lagerhäusern, führte dann in den 70er-Jahren dazu, dass das Haus immer weniger besucht wurde. Im Stadratsbeschluss vom 8. Nov. 1979 kam man zwar noch zum Schluss, dass ein Verkauf von Ferienheimen, und damit Grund und Boden, grundsätzlich nur in einem Notfall erfolgen soll, was bezüglich der Ferienheime nicht der Fall ist. Mit gleichem

Beschluss setzte der Stadtrat aber eine Arbeitsgruppe ein, welche sich über die Zukunft der Heime Gedanken machen soll. Die Berichtserstellung verzögerte sich aber, endete jedoch im Beschluss vom 26. Nov. 1984, dass das untere Heim zum Vollausbau für Ganzjahresbetrieb, das obere Heim vorläufig nicht umzubauen ist und weiterhin im Sommerbetrieb offen sein soll.

In den 90er Jahren wurde ein Abbruch immer wahrscheinlicher

In den frühen 90er Jahren wurde das Gebäude nur noch sehr schwach genutzt und leider auch kaum mehr unterhalten. Eine Arbeitsgruppe der Schuldirekten schrieb am 22. Juni 1994 in einem Bericht an den Stadtrat, *dass aus Kostengründen auf eine Sanierung zu verzichten sei. Dieses Haus kann kaum einer anderen Nutzung zugeführt werden und soll deshalb abgerissen werden. Das Ferienlager im Sommer 1993 hat einmal mehr vor Augen geführt, dass die Heime im Eigenthal kaum mehr ihrem Zweck gerecht werden. So musste einer Flohplage wegen vom oberen ins untere Heim disloziert werden, und die Schlechtwetterlage erforderte den Einsatz von Warmluftheizungen, die zugemietet werden mussten.*

Aufgeschreckt von den Abbruchabsichten setzten sich Akteure aus der offenen Jugendarbeit und aus den Jugendverbänden für einen Fortbestand des Gebäudes ein. Sie erkannten die Möglichkeiten, die ein solches Haus für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bietet. Das Haus soll für Jugendliche Freiräume und Gestaltungsmöglichkeiten bieten.

1995 ist das Jahr der Villa Power - dem Aktionshaus der Jubla

Die Villa Power war Teil des Projekts R.A.P (Radikal Ansteckende Power) der Jugendverbände Blauring, Jungwacht und der heute nicht mehr existierenden Jungen Gemeinde. Während 6 Monaten besuchten 2000 Jugendliche die Villa Power. Ein Ort, wie ihn sich viele junge Menschen wünschen, welche es aber kaum mehr gibt. In dieser Zeit entstanden einige der heute noch eingerichteten Themenzimmer. Auch die Graffiti der Graffiti-Wochenenden (einer der zahlreichen Workshops) sind noch heute zu sehen.

1997 wurde die Stiftung und der Verein Jugendalp gegründet

Das Projekt Jugendalp startete 1996. Erstmals in der Region Luzern beteiligen sich die Träger der offenen Jugendarbeit, die Jugendverbände, die kirchliche Jugendarbeit und Schulen an einem gemeinsamen Projekt. Die neu gegründete Stiftung Jugendalp schloss mit der Stadt Luzern ein Gebräuchsleihvertrag für das Ferienheim ab. Die Stiftung Jugendalp Eigenthal kümmert sich seither um die Erhaltung des Gebäudes mit dem Ziel, diese nachhaltig zu nutzen. Der Verein Jugendalp ist für den Betrieb des Hauses zuständig. Die Zusammenarbeit mit der offenen Jugendarbeit, der Verbandsjugendarbeit, den Schulen sowie der Gewerblichen Berufsschule Luzern wurde verstärkt. Ein breit abgestütztes Patronatskomitee konnte gefunden werden, welches die Jugendalp Eigenthal ideell unterstützt. Die Stiftung Jugendalp wurde vom Kanton Luzern als gemeinnützig anerkannt und erhielt Steuerbefreiung.

Nach der vollständigen Grundlagenaufnahme inkl. Planerstellung durch ein Arbeitslosenprojekt im Jahr 2000, entstand in Zusammenarbeit mit einem Architekten und Bauökologen ein umfassendes Gesamtprojekt, welches nun etappenweise unter Einbezug von Jugendlichen realisiert wird.

Seit 2004 gehört das Haus der Stiftung Jugendalp

Am 28. Juni 2004 wurde der Gebräuchsleihvertrag mit der Einwohnergemeinde Luzern beendet und das Gebäude der Stiftung Jugendalp Eigenthal als neue Eigentümerin überschrieben. Seit den ersten Umbauarbeiten nehmen auch die Belegungszahlen erfreulich zu.

3. Trägerschaft Jugendalp Eigenthal

Die Jugendalp ist durch die Mitgliedschaft verschiedenster Organisationen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und durch das Patronatskomitee Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft breit abgestützt. Zum ersten Mal arbeiten die Jugendverbände, die offene Jugendarbeit und Schulen im Kanton Luzern in einem grossen Projekt zusammen.

Stiftung Jugendalp

Die Stiftung bezweckt seit ihrer Gründung im Jahr 1997, das ehemalige obere Ferienheim Würzenalp im Eigenthal (Parzellennummer 1319, Schwarzenberg) unter dem Namen Jugendalp Eigenthal möglichst vielen interessierten Personen und Organisationen der Region Luzern für die offene und verbandliche Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen.

Die Stiftung soll durch geeignete Aktionen und Veranstaltungen die finanziellen Mittel beschaffen, die zum Erreichen des Hauptzweckes notwendig sind. Der Stiftungsrat übergibt den Betrieb der Jugendalp dem Verein Jugendalp Eigenthal. Ein Nutzungsvertrag regelt die Zusammenarbeit.

Ehrenamtlich tätiger Stiftungsrat:

- Roman Steffen-Schaller, Luzern, Präsident, Verkehrsingenieur
- Res Wyler, Luzern, Natur- und Umweltfachmann, Baubiologe
- Robin Schaller, Sempach, Controller
- Tom Giger, Luzern, Soziokultureller Animator HSA (Delegierter des Vereins)

Verein Jugendalp

Neben der Stiftung Jugendalp, welche die Sanierung und die dafür notwendige Finanzsicherung sicherstellt, gibt es den Verein Jugendalp. Der Zweck des Vereins besteht darin, das Haus zu betreiben. Darin enthalten ist die Organisation der Vermietung, die Verantwortung für eine zweckmässige und attraktive Ausstattung des Gebäudes, den Unterhalt der Liegenschaft und die laufende Prüfung und allfällige Anpassung des Nutzungskonzepts. Vertreter aus folgenden Organisationen bilden den Verein Jugendalp. Somit ist der Kontakt zu den Jugendlichen eng. Bedürfnisse der Nutzer können rasch einfließen und umgesetzt werden.

Folgende Organisationen und Gruppen sind Mitglied im Verein Jugendalp:

- Jugendarbeit Region Luzern – JARL
- Blauring & Jungwacht, Regionalleitung Luzern
- Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt Luzern
- Kirchliche Jugendarbeit Kriens
- Pfadicorps Luleu, Luzern
- Pfadicorps Musegg, Luzern
- Pfadicorps Wasserturm, Luzern
- Rektorat Katholischer Religionsunterricht Luzern
- BCH-LU Kantonalverband Luzern für beruflichen Unterricht

Der Vereinsvorstand:

- Simone Steffen-Schaller, Luzern, Lehrerin Technisches Gestalten (Präsidentin)
- Werner Gruber, Horw, Zimmermann und Automechaniker
- Marco Wicki, Luzern, Verkäufer
- Theo Kllingele, Udligendswil, Grafiker
- Michi Städelin, Luzern, Bauleiter
- Nina Banzer, Luzern, Lehrerin
- Matthias Mosimann, Assistent Maschinentechnik an der HSLU
- Tom Giger, Luzern, Soziokultureller Animator HSA

Prominente Unterstützung: Unser Patronatskomitee

Die Jugendalp wird von zahlreichen Persönlichkeiten aus dem Raum Luzern ideell unterstützt. Die Mitglieder identifizieren sich mit der Philosophie der Jugendalp und haben teilweise auch eigene Erlebnisse aus früherer Lagerzeit, als sie selbst als Kinder die Jugendalp besuchten. Die aufgeführten Personen schätzen im Besonderen die Jugendalp als wertvolles, regionales Angebot für die gesamte Jugendarbeit:

- Marcel Gigon, Gemeindepräsident, Schwarzenberg
- Helene Leumann-Würsch, Alt-Ständerätin, Meggen
- Donald Locher, Leiter IV-Stelle Luzern
- Helene Meyer-Jenni, Ehem. Gemeindepräsidentin, Kriens
- Yvonne Schärli, Regierungsrätin, Ebikon
- Ursula Stämmer-Horst, Stadträtin, Luzern
- Fritz Studer, Ehem. Verwaltungsratspräsident Luz. Kantonalbank, Luzern
- Urs W. Studer, Ehemaliger Stadtpräsident, Luzern
- Georges Theiler, Nationalrat, Luzern
- Reto Wyss, Regierungsrat, Rothenburg
- Ruedi Heim, Bischofsvikar, Bistumsregion St. Viktor

4. Leitbild

Unsere Leitgedanken

Das Leitbild der Stiftung und des Vereins Jugendalp für die Sanierung und Nutzung des Hauses orientieren sich an der zukunftsgerichteten Strategie der Nachhaltigkeit.

Soziales/Gesellschaft: Jugendliche können die Jugendalp selber nach ihren Bedürfnissen ausgestalten, möglichst vielseitig beleben und laufend verändern.

Umwelt: Die Jugendalp wird ökologisch saniert und genutzt. Jugendliche werden damit für Anliegen des Natur- und Umweltschutzes sensibilisiert.

Wirtschaft: Die Jugendalp wird den Jugendlichen möglichst günstig zur Verfügung gestellt und das lokale Gewerbe kann von der Jugendalp profitieren.

Die Zielgruppen

Die erste Gruppe bilden die **Jugendlichen, welche die Jugendalp für ihre Bedürfnisse mieten**. Jugendliche haben oft Mühe, für ihre Aktivitäten geeignete und kostengünstige Räume zu finden. Bei kurzfristigen Terminen ist eine Suche oft aussichtslos. Hier soll die Jugendalp ein sinnvolles Angebot bieten. Jugendlichen wird die Möglichkeit geboten, die Jugendalp zu einem vernünftigen Preis zu mieten.

Eine zweite Zielgruppe sind **Jugendliche oder junge Erwachsene, welche bereit sind, einen Modulraum zu gestalten**, zu führen und diesen den anderen zur Verfügung zu stellen. Diese Zielgruppe arbeitet eng mit dem Verein Jugendalp zusammen. Sie wird deshalb in die Entscheidungen des Vereines miteinbezogen und hat ein hohes Mitspracherecht.

Die dritte Zielgruppe sind die **stellenlosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen**, welche bei der Sanierung aktiv mithelfen. Ihnen wird eine interessante und konstruktive Tätigkeit angeboten. Sie erhalten eine klare Tagesstruktur und eine sinnvolle Betätigung, in welcher sie sich zugleich direkt aktiv an einem Jugendprojekt beteiligen. Unter diese Zielgruppe gehören auch Jugendliche, die im Rahmen von Schul-Arbeitslagern und Sozialeinsätzen bei der Sanierung der Jugendalp helfen.

Die Jugendalp steht keinen Gruppierungen mit extremen Ideologien zur Verfügung.

Partizipation Jugendlicher

Das Projekt „Jugendalp – Ein Dach für die Jugend“ will Freiräume für Jugendliche in der Region Luzern schaffen und den Jugendlichen ein Angebot bieten, in welchem sie entsprechend ihren Bedürfnissen mitwirken können. Nebst der Nutzung des Gebäudes erhalten sie also auch die Gelegenheit, Selbstverantwortung zu übernehmen und sich direkt für die Anliegen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen einzusetzen. Wichtig ist, dass Jugendliche nicht nur als günstige Arbeitskräfte eingesetzt werden – auch wenn echte Mitsprachemöglichkeiten viel Zeit in Anspruch nehmen und die Ideen der Jugendlichen nicht immer den Vorstellungen der Erwachsenenwelt entsprechen. In Partizipationsprojekten ist auch der Weg das Ziel. Durch den Einbezug der Jugendlichen werden diese in verschiedenen Bereichen sensibilisiert und können einiges lernen (Demokratie, Zusammenarbeit, Durchführung von Projekten aber auch Umweltanliegen wie Energieverbrauch, etc.).

Der Einbezug Jugendlicher drängt sich in der Jugendalp geradezu auf. Wo sonst kann die Mitbestimmung und Mitarbeit Jugendlicher so einfach umgesetzt werden? Wichtige Faktoren sind vorhanden: Ein spannendes Objekt, interessierte Jugendliche, genügend Zeit, Möglichkeiten für den Einbezug Jugendlicher, ein selbsttragender Betrieb sowie ein Vereinsvorstand und ein Stiftungsrat, die sich gewohnt sind, Projekte gemeinsam mit Jugendlichen durchzuführen. Dies braucht jedoch ein Gebäude, welches langfristig bestehen bleibt und den Ansprüchen und Sicherheitsvorschriften gerecht wird. Aus diesem Grund muss die Jugendalp umfassend saniert werden.

Ziele und Wirkung

Ziele	Wirkung
Erhaltung der Jugendalp: Das Gebäude ist saniert und die Angebote werden von Jugendlichen genutzt.	Dank der Sanierung bleibt das Gebäude lange erhalten und kann selbsttragend genutzt werden. Zahlreiche Jugendliche aus der Region nutzen die Jugendalp über Jahrzehnte.
Partizipation fördern: Jugendliche aus der Region gestalten die Inhalte und die Angebote der Jugendalp mit. Die Arbeiten, welche ausgeführt werden, basieren auf den Bedürfnissen der Nutzenden.	Die Jugendlichen können den Nutzen einer aktiven Beteiligung erkennen. Ihre Anliegen werden ernst genommen. Es finden positive Erlebnisse zwischen den Jugendlichen und des Vereines Jugendalp statt. Die Mitgestaltung stärkt die Identifikation mit der Jugendalp. Wertvolle Kontakte können entstehen. Das Interesse für eine Mitbestimmung wird gestärkt.
Jugendliche aktivieren: In Kursen und Arbeitseinsätzen erhalten stellenlose Jugendliche eine Tagesstruktur und können Berufserfahrungen sammeln.	Stellenlose Jugendliche haben die Chance, im Rahmen eines Beschäftigungsprogramms in der Jugendalp verschiedene handwerklichen Disziplinen kennen zu lernen. Sie werden begleitet und erhalten ein Arbeitszeugnis. Die Erfahrungen und Referenzen verbessern ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.
Nachhaltigkeit: Die Jugendlichen werden für die Themen Soziale Integration und Ökologie sensibilisiert.	Jugendliche erkennen den Wert der Arbeit in unserer Gesellschaft. Das Spannungsfeld von Chancengleichheit und Ausgrenzung wird deutlich. Sie lernen auch, dass dies bedeutet, Verantwortung zu übernehmen. Da der Umbau bauökologisch realisiert wird und ökologische Aspekte in die Nutzung einfließen, können die Beteiligten für Umweltanliegen sensibilisiert werden.
Erkenntnisse gewinnen: Aus dem Projekt können Erkenntnisse über die Aktivierung von Jugendlichen gewonnen werden.	Späteren Projekten dienen die gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse als Grundlagen.

5. Nutzung der Jugendalp

Vielseitige und flexible Nutzung

Viele Jugendliche suchen nach Frei- und Gestaltungsräumen, wie auch nach einem Ort, wo sie sich treffen und Zusammensein können. Manchmal ist dies in kleinen Jugendlokalen in den Gemeinden möglich. Aufgrund der Lage und der Grösse der Jugendalp ergeben sich für die Jugendlichen die Möglichkeit, in einem grosszügigen Gebäude ihre Freizeitaktivitäten zu verwirklichen. Das Haus bietet ein grosses Angebot an speziell eingerichteten Räumen, welche in herkömmlichen Jugend- oder Lagerhäusern in der Regel fehlen. Es gibt in der Jugendalp einen Theaterraum mit einer Holzbühne und diversen Theaterrequisiten, eine grosse Küche, ein grosszügiger Aufenthaltsraum und grosse Lauben. In der Werkstatt sind nebst Werkzeugen Materialien für kreative Betätigungen vorhanden. Ins Sternenzimmer – einem Sinnerfahrungsraum mit einer fluoreszierenden Deckenbemalung – kann man sich für lange Diskussionen zurückziehen. Die Einrichtung der Räume orientiert sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen, wurde von ihnen mitgestaltet und darf sich laufend ändern.



Jugendausbildung



besinnliche Weekends



Jugendlager



Sozialeinsatz

Grundsätze zur Nutzung der Jugendalp

- Die Nutzung soll nur wo nötig eingeschränkt werden, damit der Freiraum für Jugendliche zur kreativen Gestaltung gegeben ist.
- Das Haus soll nicht einseitig genutzt werden, sondern Jugendverbänden, Sportvereinen, Schulen, offene Jugendarbeit, usw. ausgewogen zur Verfügung stehen.
- Die Jugendalp soll den Jugendlichen günstig zur Verfügung stehen.
- Das riesige Haus soll nicht nur für Grossgruppen zur Verfügung stehen.
- Kurze (einzelne Abende oder Tage) und lange Mieten (Ferienlager) sind möglich.
- Jugendliche können die Jugendalp Mitgestalten
- Das Nutzungskonzept der Jugendalp lässt Veränderungen zu. Das ist in der Jugendarbeit wichtig, weil sich die Anliegen des Zielpublikums auch laufend verändern.

Die Stiftung und der Verein Jugendalp stellen bei Jugendaktivitäten keine Fachkräfte vor Ort zur Verfügung. Das heisst, Schulen, Jugendorganisationen, Vereine oder andere Jugendgruppierungen führen in der Regel ihre Anlässe, Projekte, Kurse oder Lager selbst organisiert durch und sorgen selber für die Betreuung der Teilnehmenden.

Schulen suchen oft Einsatzmöglichkeiten für Klassen-Arbeitslager. Mehrere solcher Lager haben schon in der Jugendalp stattgefunden. So konnten Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten ausgeführt werden. Ausserdem können die Schülerinnen und Schüler aktiv die Jugendalp gemäss ihren Vorstellungen verändern.

Modulräume

Einzelne Räume können auch fix an Interessengruppen vermietet werden. Interessengruppen bestehen aus Personen, welche ein klares Bedürfnis ausweisen und dazu einen Raum benötigen. Die konkrete Umsetzung von Modulräumen bleibt den Jugendlichen vorbehalten. Der Verein Jugendalp ist für alle Bedürfnisse offen, nimmt diese entgegen und definiert mit den Interessierten eine mögliche Realisierung. Die Gruppen können dann die Räume selbst gestalten und unterhalten. Die Interessengruppe kann z.B. kostspieliges Material einschliessen. Bedingung ist aber, dass die Räume immer auch für andere Benutzende der Jugendalp zur Verfügung stehen. Das Modulsystem stellt eine attraktive Ergänzung zu den angebotenen Räumen dar. Interessierte können ihre Bedürfnisse umsetzen und die anderen Nutzenden profitieren von einem vielfältigen Angebot. Ideen für Modulräume:

- Eine Jugendgruppe installiert in der Jugendalp eine Indoor-Kletterwand.
- Eine Jugendband richtet sich ein Tonstudio ein. Wertvolle Geräte können in einem Schrank eingeschlossen werden.
- Der Werkraum wird von einer Bike-Gruppe erweitert und als Velowerkstatt genutzt.
- Der bestehende Theaterraum mit der Bühne und den vorhandenen Theaterkleidern wird von einer Kindertheatergruppe ausgebaut.
- Die Jugendgruppe einer Naturschutzorganisation richtet sich eine Forschungsbasis ein und macht die Untersuchungsergebnisse anderen Mietern auf Plakaten zugänglich.

Bevorzugung Jugendlicher aus der Region Luzern

Die Jugendalp soll für Kinder und Jugendliche im Alter von rund 10-25 Jahren vorwiegend aus der Region Luzern für kreative Gestaltung und als Freiraum für Aktivitäten zur Verfügung stehen, ohne dass die Jugendlichen aus der restlichen Schweiz ausgeschlossen würden. Es hat sich gezeigt, dass die Bedürfnisse der Jugendlichen und Schulen aus der Region Luzern automatisch erfüllt werden können, weil diese das Haus hauptsächlich unter dem Jahr nutzen möchten. Während den Ferienzeiten ist die Nachfrage aus der Region Luzern klein – dann ist das Haus für Ferienlager der Jugendverbände aus der ganzen Schweiz sehr attraktiv.

Folgende Massnahmen garantieren, dass die Jugendalp unsern Nutzern zur Verfügung steht:

- Anfragen für Familienfeste werden negativ beantwortet (resp. auf andere Häuser im Eigenthal verwiesen).
- Preise für ausserkantonale Gruppen sind höher. Jugendliche aus der Region können unser Haus zu äusserst attraktiven Preisen nutzen.
- Unsere Zielgruppen werden aktiv beworben.
- Unser Haus ist in Verzeichnissen ausgeschrieben, welche bei Jugendlichen bekannt sind und ihnen zur Verfügung stehen.
- Die Jugendorganisationen der Region Luzern bilden als Mitglieder den Verein Jugendalp, welcher das Haus betreibt. So fliessen die Anliegen der Jugendlichen direkt ein.

Ökologie in der Nutzung

Die grosse Chance der Jugendalp im Bezug zur Umwelt liegt in der Sensibilisierung der beteiligten Jugendlichen. Dies geschieht durch die Mitbestimmung im Verein, durch die Mithilfe bei der Sanierung und bei der Nutzung. Wichtig ist dabei, dass die Stiftung und der Verein die nötigen Rahmenbedingungen schaffen und sich selber umweltfreundlich verhalten. Die Sensibilisierung soll informierend und durch die konkrete Umsetzung stattfinden.

Umgesetzte Beispiele sind:

- Eine optimale Möglichkeit für die Sensibilisierung ist mit der Solaranlage gegeben. Jugendliche haben die Sonnenkollektoren (Warmwasser) und die Solarzellen (Solarstrom) gebaut und installiert. Ausserdem können immer wieder andere Mieter die Anlage besichtigen und sich auf Informationstafeln über die aktuelle Energieproduktion auf dem Jugendalpdach und die erzielte Stromeinsparung informieren.
- Abfalltrennung: Sammelstelle und Kompostplatz mit Informationen
- Luft / Abfall: Information über die Umweltbelastung durch das Verbrennen von Abfall
- Verkehr: Informationen über Fahrpläne des öffentlichen Verkehrs und Kontaktadressen für Reservationen direkt neben dem Telefon.
- Einkauf: Liste mit regionalen Einkaufsmöglichkeiten (z.B. Milch vom Bauer)
- Material: Überzähliges Bastel- und Verbrauchsmaterial im Werkraum deponieren und nächsten Gruppen überlassen = weniger Materialeinkäufe, Transporte und Abfälle.
- Reinigung: Die Jugendalp stellt umweltfreundliche Reinigungsmittel zur Verfügung
- Strom: Einsparungen durch Spararmaturen für Warmwasser, Sparlampen, etc.
- Heizenergie: Mechanische Türschliesser (Wärme bleibt im Raum).
- Natur: Informationen über Naturschutzgebiete im Eigenthal

Miete und Belegung

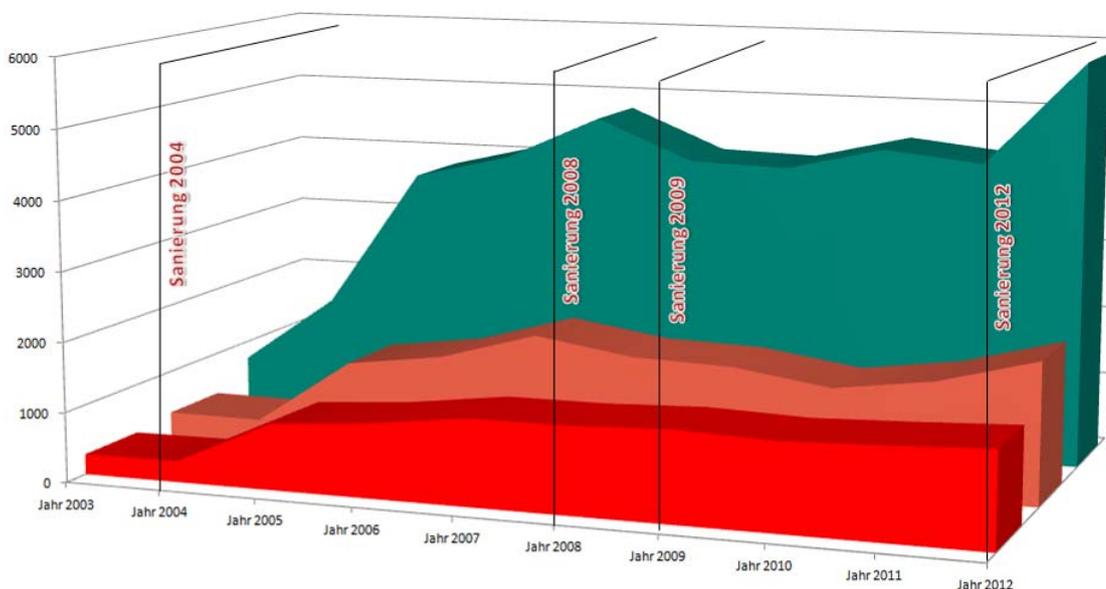
Durch das ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder und des Stiftungsrates kann der Betrieb der Jugendalp mit folgenden, äusserst jugendfreundlichen Preisen selbsttragend geführt werden:

- Tagesnutzung (ohne Übernachtungen) Fr. 6.- pro Person und Tag
- Übernachtung (für Gruppen aus dem Kanton Luzern) Fr. 10.- pro Person und Nacht
- Übernachtung (für ausserkantonale Gruppen) Fr. 12.- pro Person und Nacht

Allfällige Überschüsse aus der Vermietung werden wieder in die Jugendalp investiert für Komfortsteigerung, Unterhalt, Anschaffungen, Modulräume, etc.

Die Belegungszahlen zeigen das grosse Bedürfnis von Jugendlichen nach solchen Räumen und Gestaltungsmöglichkeiten:

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl Tage offen		185	206	185	193	255	219	244	221	270
Anzahl Tage mit Belegung	31	41	120	109	112	117	127	128	117	185
Anzahl Logiernächte	739	1'741	3'766	4'104	4'751	4'176	4'137	4'473	4'325	5'828
Anzahl verschiedene Personen	377	369	1'323	1'512	1'917	1'703	1'660	1'457	1'653	2'032
Anzahl Personen aus Kt. LU	290	303	952	1'058	1'238	1'244	1'298	1'253	1'304	1'370



Die Belegungszunahme ist zum einen auf verstärkte Werbung und zum andern auf die einzelnen Sanierungsschritte zurückzuführen, welche das Gebäude laufend attraktiver machen.

Stolz macht uns, dass die Anzahl Personen aus dem Kanton Luzern laufend zunehmen und mit 1'370 Personen im Jahr 2012 einen Rekordwert erreicht haben. Die Jugendalp ist ein Haus für die Luzerner Jugend!

Die aktuelle Belegung kann laufend unter www.jugendalp.ch eingesehen werden. Die Reservation der Jugendalp erfolgt über die Arbeitsstelle Blauring und Jungwacht Kt. Luzern, St. Karliquai 12, 6004 Luzern, Tel: 041 412 09 61, vermietung@jugendalp.ch.

6. Unser Jugendhaus für die Zukunft trimmen

Für die Sanierung steht ein vollständiges und baubewilligtes Bauprojekt als Basis zur Planung der einzelnen Etappen bereit, welches zusammen mit Jugendlichen und Fachpersonen erarbeitet wurde und teilweise schon umgesetzt ist.

Die Sanierungsschritte schränken die Nutzung und Mitgestaltung der Jugendalp durch die Jugendlichen nicht ein. Es wurde und wird mit den vier Etappen nur in die Sicherheit, den Energiebereich und in den Grundkomfort investiert. Veränderungen in der Nutzung der Räume können Jugendliche auch nach diesen Sanierungsschritten mitbestimmen.

Grundsätzliches zur Finanzierung der Sanierung

Es zeigte sich rasch, dass die Ressourcen für die Finanzsuche nicht reichten, um die Kosten von rund 1.2 Mio. Fr. für die gesamte Sanierung auf einmal zu sammeln. Daher wurde ein Vorgehen in Etappen gewählt, um unsere Vision eines aussergewöhnlichen Hauses für die Jugend dennoch zu erreichen. Wir sind der Ansicht, dass es den Jugendlichen wenig bringt, wenn bereits gesprochene Gelder nicht sofort eingesetzt werden, wenn dies sinnvoll möglich wäre. Diese Vorwärtsstrategie bewährt sich, wie die stetig steigenden Nutzerzahlen zeigen. Je nach Finanzierungsstand werden nach Rücksprache mit den Geldgebern die Etappen noch weiter unterteilt.

Die Stiftung verzichtet auf eine Fremdfinanzierung mittels Bankkredit. Die Zinskosten müssten durch den Betrieb gedeckt werden, d.h. die Mieten müssten angehoben werden. Diese Massnahme wäre nicht vereinbar mit unserem Leitbild, welche eine für Jugendliche günstige Vermietung vorsieht.

Umwelt und Energie

In der Jugendalp werden ökologische Aspekte sowohl in der Nutzung wie auch in der Sanierung berücksichtigt. Durch die Anstrengungen im Umweltbereich profitiert die Umwelt direkt durch die geringere Belastung (schonende Nutzung der Ressourcen) und die einbezogenen Jugendlichen werden für die Ökologie- und Energiethematik sensibilisiert. Die Massnahmen im Umweltbereich tragen aber auch zu tiefen Betriebskosten bei. Eine ausführliche Broschüre mit Informationen und Variantenstudien zum Bauprojekt, zum Energiekonzept und zu allen Aspekten der Bauökologie/Baubiologie ist im Anhang aufgeführt.

Die Aspekte der Bauökologie/Baubiologie in der Jugendalp

In der Jugendalp werden gezielt langlebige und flexible Konstruktionen sowie umweltfreundliche und schadstoffarme Baumaterialien eingesetzt. In der Regel schneiden regional verfügbare, nachwachsende und möglichst naturbelassene Baumaterialien (wenig Verarbeitungsschritte) am Besten ab. Aus diesem Grund werden z.B. im Dach der Jugendalp Holzweichfaserplatten als Wärmedämmmaterial eingebaut. Die ökologische Sanierung ist auch eine wichtige Grundlage für eine umweltfreundliche Nutzung und für das Wohlbefinden der Mieter. Ein Beispiel ist die neue Sammelstelle für recyclebare Abfälle, die von einer Mittelschulklasse gebaut wurde und zur Sensibilisierung im Abfallbereich beiträgt.



Energiekonzept

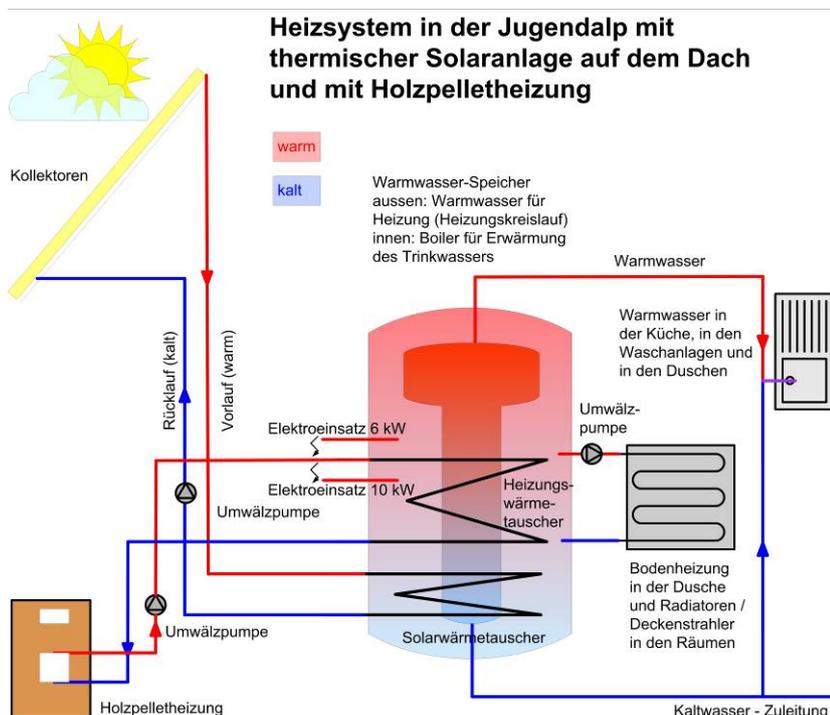
Das vorbildliche Energiekonzept der Jugendalp sieht folgende Massnahmen vor:

- Ökologische Warmwasser- und Stromproduktion (Sonnenkollektoren und Photovoltaikanlage).
- Bedarf reduzieren (z.B. Temperaturniveau senken, nicht alle Räume heizen, Betriebszeiten einschränken).
- Verluste vermindern (z.B. Mechanische Türschliesser montieren, Warmwasser-Spararmaturen, Wärmedämmung Gebäude mit U-wert max. 0.25 W/m²k, Wärmedämmung Wasserleitungen, Glühbirnen durch Stromsparlampen ersetzen).
- Nutzung Wärmegewinnung (passive Sonnenenergienutzung mit grossem Fenster im Esssaal, gute Steuerung/Regelung der Heizanlage, Nordfassade Fensterläden zu, Südfassade Fensterläden offen).
- Neue Wärmequelle installieren (ökologisch und ökonomisch vertretbar, Sonnenenergie und Holzheizung, effiziente Wärmeverteilung mit Strahlungswärme)

Die Stiftung Jugendalp hofft durch das Engagement im Umweltbereich auf die Unterstützung von Behörden, Firmen und Stiftungen, welche nachhaltige und ökologische Jugendprojekte fördern. Auch der Energiefonds der Stadt Luzern hat erkannt, dass die Jugendalp eine Sensibilisierung Jugendlicher für Energie- und Umweltanliegen möglich macht. Er unterstützt deshalb die Sanierung der Jugendalp grosszügig. Ausführliche Informationen mit Hintergrundinformationen und Variantenstudien zum Bauprojekt, zum Energiekonzept und zu allen Aspekten der Bauökologie/Baubiologie befinden sich in der Abschlussarbeit aus dem Jahr 2003 der Ausbildung zum Baubiologen/Bauökologen SIB von Res Wyler (Mitglied Stiftungsrat Jugendalp).

Das Heizsystem

Der Wärmespeicher liefert genügend Warmwasser für Küche, Dusche und die Heizung. Die thermische Solaranlage, die im Herbst 2004 von einer Mittelschulklasse gebaut und auf dem Dach der Jugendalp installiert wurde, liefert kostenlos rund 70% des Warmwassers. Die neue Holzpelletheizung liefert die restliche Energie fürs Warmwasser und für die Heizung. Die Dokumentation vom Bau dieser Solaranlage in Form eine A5-Broschüre mit CD-Rom gibt detailliert Auskunft.



Im Jahr 2006 hat eine Jugendgruppe zusätzlich eine Photovoltaikanlage zur Produktion von Jugendalp-Solarstrom installiert. Im Eingangsbereich informiert eine Anzeigetafel die Jugendlichen über die Energieproduktion der Sonne und über die Funktionsweise der Solaranlagen. Die Sensibilisierung für diese erneuerbare Energieform ist somit gewährleistet. Auch mit Wasserspardüsen und –brausen wie auch Stromsparlampen werden Ressourcen gespart.

Jugendliche in die Sanierung einbeziehen

Es ist problemlos möglich, Jugendliche bei der Sanierung selber einzubeziehen. Das hat sich bereits in der Vergangenheit bewährt. So konnten Jugendliche in Mittelschul-Klassenlagern eine Sickerleitung bauen, die Fensterläden reparieren und sogar die Solaranlage bauen und auf dem Dach der Jugendalp installieren. Selbstverständlich wurden und werden dabei die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Beim Einbezug der Jugendlichen geht es nicht um die Einsparung von Baukosten oder um eine Reduktion des Arbeitsaufwandes für die Stiftung oder den Verein Jugendalp. Das Ziel ist, dass sich Jugendliche mit der Jugendalp identifizieren, dass sie ihre Anliegen und Wünsche einbringen und dass sie für Umweltanliegen sensibilisiert werden können. Die Stiftung und der Verein Jugendalp möchten die Jugendlichen erneut aktiv und sinnvoll in die anstehenden Bauetappen einbeziehen. Jugendliche sanieren also ihre Jugendalp selber.



Bau Photovoltaikanlage



Bau Pelletraum



Gestelle



Neuer Eingangsbereich

Perspektiven der Jugendlichen

Die Stiftung und der Verein Jugendalp sind sich bewusst, dass nicht nur eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu wichtigen Anliegen der Jugendlichen gehört. Oft fehlt den Jugendlichen die Chance für einen Start im Berufsleben. Viele Jugendliche finden heute nach der Schule keine Lehrstelle. Dieser Umstand ist äusserst bedenklich, bedeutet doch eine Ausbildung einen wichtigen Lebensübergang. Sie bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Integration der Jugendlichen in die Erwachsenen- und Arbeitswelt. Die schwierige Situation kann auch nicht mit einem zusätzlichen Freizeitangebot angemessen verbessert werden. Es braucht zusätzliche Anstrengungen, um die Jugendlichen zu stützen und zu motivieren. Angebote, welche den stellenlosen Jugendlichen eine Perspektive bieten, sind gefragt. Die Jugendalp kann einen Teil dazu beitragen und verspricht sich, dass stellenlose Jugendliche aus der Region eine Chance erhalten, in die Arbeitswelt zu starten und dadurch verschiedene Handwerksrichtungen kennen zu lernen.

Mögliche Formen der Mitarbeit Jugendlicher

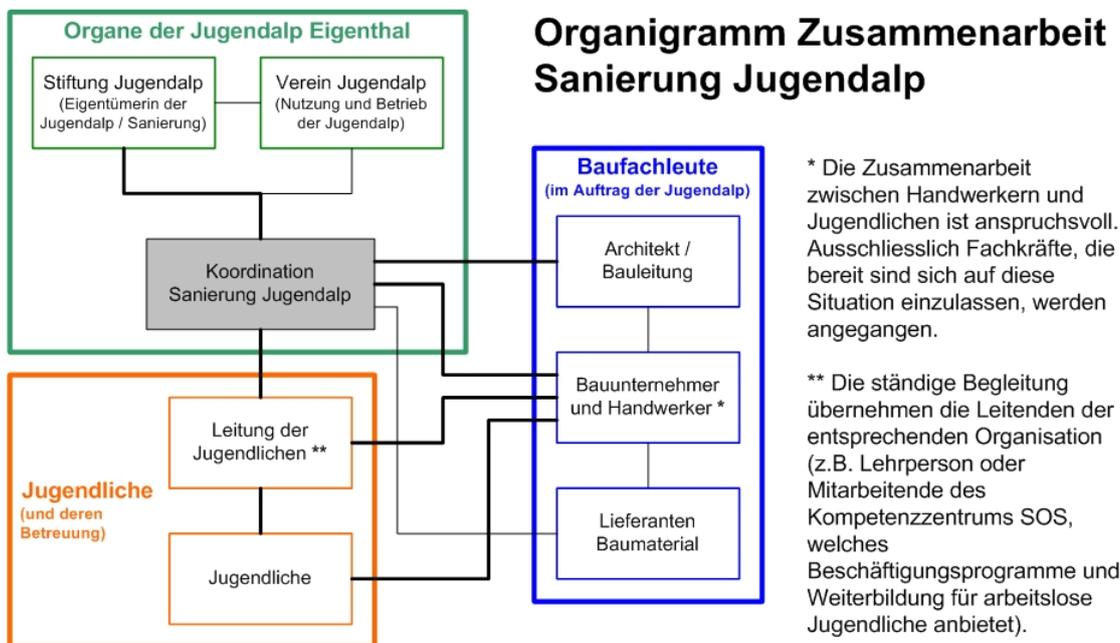
- Aufbau eines Beschäftigungsprogramms für arbeitslose Jugendliche oder Beschäftigung suchtkrankender oder delinquenten Jugendlicher in Form einer erzieherischen Massnahme unter fachkundiger Betreuung. Berufspraxis-Lager der Gewerbeschulen
- Lehrlingslager und Berufseinführungskurse
- Klassen-Arbeitslager der Sekundar- und Mittelschulen
- „Umbau-Lager“ für Oberstufenschüler und LeiterInnen der Jugendverbände
- Aufbau einer Interessengruppe Jugendalp mit Jugendlichen aus der Region Luzern

Begleitung der Jugendlichen durch Fachpersonen

Sämtliche Mitglieder der Stiftung wie auch des Vereines sind ehrenamtlich tätig. Ihr Engagement in zahllosen Einsätzen, Sitzungen und Arbeiten ermöglichen es, dass die Jugendalp kostendeckend wirtschaftet. Diese wertvolle Arbeit ist und bleibt ein Grundstein, um den Fortbestand der Institution weiterhin zu gewährleisten. Eine umfassende Sanierung des grossen Gebäudes kann verständlicherweise nur zu einem kleinen Teil ehrenamtlich geleistet werden. Die Arbeiten sind zu fachspezifisch und zeitintensiv. Aus diesem Grund müssen auch Fachpersonen beauftragt werden. Bereits für die erste Sanierungsetappe wurden die Leistungen eines Architekten und Bauökologen sowie eines Energiefachmannes beansprucht und finanziell abgelingen.

Die Koordination des dritten Sanierungsschrittes, die fachliche Begleitung und die Betreuung und Anleitung von stellenlosen Jugendlichen bieten nun zusätzliche Herausforderungen. Die Koordinationsperson ist von zentraler Bedeutung. Sie beinhaltet Arbeitsvorbereitungen und Organisation der Arbeitseinsätze der Jugendlichen, Verhandlungen und Absprachen mit Handwerkern und Fachleuten, sowie die Kontaktpflege zum Stiftungsrat der Jugendalp. Der Aufwand ist abhängig von der Sanierungsetappe. Daher wird sich bei der Detailplanung der Sanierungsetappe der Umfang dieser Koordinationsaufgabe zeigen. Wenn immer möglich werden die Arbeiten wie bisher im Rahmen der Stiftungs- und Vereinsarbeit ehrenamtlich erledigt.

Gerade Jugendliche, welche wenige Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben, brauchen eine kompetente Betreuung durch die Baufachleute. Zusätzlich müssen diese Jugendlichen auch in zwischenmenschlichen Fragen und in den Bereichen Motivation, Arbeitseinsatz etc. betreut werden. Bei der Sanierung kann diese Funktion beispielsweise durch das Kompetenzzentrum SOS oder Dreipunkt geleistet werden, welches Beschäftigungsprogramme und Weiterbildungen für arbeitslose Jugendliche anbietet und an einer Zusammenarbeit mit der Jugendalp sehr interessiert ist (Vorabklärungen sind bereits erfolgt).



7. Etappierung, Kosten und Zeitplan

Abgeschlossene erste Bauetappe 2004

Im ersten Sanierungsschritt wurden rund Fr. 330'000.- investiert. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Finanzierung und die realisierten Arbeiten.

- **Sicherheit:** Erneuerung der Elektroinstallationen, Einbau einer Brandmeldeanlage, Fluchttüren und Asbestsanierung
- **Komfort:** Ersatz defekter Kippkessel in der Küche, Ersatz der Betten und Erneuerung der sanitären Anlagen (Duschen und Toiletten)
- **Energie:** Neue Solaranlage für die Warmwasserproduktion, Fotovoltaikanlage (Solarstrom), neuer Wärmespeicher, Wasserspardüsen und Sparlampen

Erste Etappe 2004	Einnahmen	Ausgaben
Gemeinden Ebikon, Gisikon, Meggen und Schwarzenberg	4'500.00	
Stadt Luzern	56'000.00	
Lotteriefonds Luzern	100'000.00	
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Luzern	10'000.00	
Röm.-kath. Kirchgemeinde Luzern	10'000.00	
Kirchgemeinden Adligenswil, Dierikon, Gisikon, Honau, Root, Horw, Littau, Meggen, Meierskappel, Reussbühl, Udligenswil	13'780.00	
Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern	1'000.00	
Pfadistiftung	1'000.00	
Pro Juventute	2'000.00	
Greenpeace (Jugendsolarprojekt)	6'000.00	
Jugendstiftung des Kantons Luzern	20'000.00	
Genossenschaft Migros Luzern	1'000.00	
Otto Gamma Stiftung	5'000.00	
Energiefonds der Stadt Luzern	45'829.10	
Förderprogramm Energie des Kantons Luzern	3'400.00	
Gemeinnützige Gesellschaft Schweiz	10'000.00	
Sammlung: Ärzte für Umweltschutz für Asbestsanierung, Stadtrat Luzern, Soz. Fonds Stadt	14'204.75	
Frau Zeyer (PV)	2'000.00	
Institut für Umweltmedizin	10'000.00	
Fachkommission Umweltpädagogik und Städtepartnerschaft Stadt Luzern	2'400.00	
div. Spenden	443.75	
Solarspar	6'000.00	
Stiftung Sums	1'000.00	
Eigenleistungen (Arbeit)	20'910.00	
Erneuerung Elektroinstallationen und Einbau Brandmeldeanlage		63'098.10
Baumeisterarbeiten für Duschen, Toiletten, Kanalisation, Bodenplatten		49'376.15
Wärmedämmungen, Innentüren, Fenster, Fluchttüren		30'232.25
Mauerentfeuchtungen		10'337.75
Sanitäranlagen		25'642.35
Betten		2'500.00
Solaranlage (Sonnenkollektoren)		49'938.85
Asbestsanierung (2005)		22'328.75
Photovoltaikanlage (2006)		32'437.50
Planung, Bauleitung, Baunebenkosten		29'092.55
Diverse Arbeiten (z.B. Ersatz Kippkessel, Feuerlöscher, Dachreparaturen, etc.)		15'125.90
Total	346'467.60	330'110.15

Die Jugendalp wurde von diversen Firmen und Institutionen mit Gratisleistungen und Spezialpreisen unterstützt:

- ▷ Solar Support Luzern
- ▷ Schorno Gerüstebau, Udligenswil
- ▷ Knuchel, Dämmtechnik AG, Kriens
- ▷ BE-Netz AG, Luzern
- ▷ Philips AG, Zürich
- ▷ Büro für Baukultur, E. Überschlag
- ▷ Hansgrohe AG, Neuenhof
- ▷ Osram AG, Winterthur
- ▷ Franz Künzli, Wasserader
- ▷ Kindler Bedachungen, Schwarzenberg
- ▷ Elektro Imholz AG, Kriens
- ▷ Alois Herzog AG, Sanitär, Luzern
- ▷ Gotthard Schnyder AG, Emmenbrücke

Abgeschlossene zweite Bauetappe 2008

Im zweiten Sanierungsschritt wurden rund Fr. 128'000.- für eine Holzpellettheizung investiert. Mit der Heizung gehören kalte Aufenthalte in der Jugendalp der Vergangenheit an. Die dringend nötige Wärmedämmung konnte aufgrund fehlender Finanzen nicht realisiert werden. Ein Winterbetrieb ist daher nicht sinnvoll, das Haus ist jedoch neu bis Ende November offen. Die Wärmedämmung wird in der vierten Etappe realisiert.

Zweite Etappe 2007/2008	Einnahmen	Ausgaben
Albert Köchlin Stiftung (Förderpreis)	70'000.00	
Diverse Kleinspenden an die Stiftung Jugendalp	11'580.00	
Förderbeitrag Energiefonds Stadt Luzern	25'103.20	
Eigenleistungen Bau Pelletraum	6'000.00	
Xundheit - Öffentliche Gesundheitskasse Schweiz	1'000.00	
Energie Wasser Luzern ewl	500.00	
Verein Jugendalp	13'762.80	
Sanierung Dach Pelletraum		2'430.00
Material für Bau Pelletraum		3'028.05
Bau Pelletraum (Eigenleistungen)		6'000.00
Türschliesser		552.00
Spesen (Reisen, Essen)		581.80
Heizung und Wärmeverteilung - Lieferung und Einbau Heizung - Lieferung und Einbau Heizkörper (Wandradiatoren und Deckenstrahler) - Abgasleitung (Kamin) - Lieferung und Einbau Heizgruppe, Verrohrung, etc. - Aufwand Projektbearbeitung		115'354.15
Total	127'946.00	127'946.00

Die Jugendalp konnte wieder auf gute Preise folgender Unternehmen zählen:

- ▷ B.energie AG, Nottwil
- ▷ BE Netz AG, Luzern
- ▷ Herzog-Elmiger AG, Kriens
- ▷ Fenaco, Holz-Pellet, Bern
- ▷ Zehnder Heizkörper AG, Gränichen
- ▷ Markus Gabriel, Kaminbau, Luzern

Abgeschlossene dritte Bauetappe 2009

Der dritte Sanierungsschritt umfasste die Sanierung der gesamten Dachfläche, welche für die Erhaltung der Bausubstanz wichtig ist. Die Dachsanierung enthält auch die Wärmedämmung der Dachfläche. Im geheizten Abschnitt ist dies aus ökologischen Überlegungen zwingend. Aber auch im ungeheizten Teil hilft die Isolation, im Sommer extremer Hitze im Dachgeschoss vorzubeugen.

Der Stand der Finanzierung und die Kosten gemäss Abschlussrechnung:

Dritte Etappe 2009/2010	Einnahmen	Ausgaben
Stiftung Wohnkultur	120'000.00	
Binding Stiftung	30'000.00	
Beitrag Energiefonds Stadt Luzern	66'657.13	
Stiftung Luzerner helfen Luzerner	10'000.00	
Lotteriefonds Kanton Luzern	10'000.00	
Gebäudeprogramm	34'480.00	
Dachkonstruktion inkl. Wärmedämmung und Dachfenster		146'154.70
Baugerüste		15'771.65
Spenglerarbeiten		60'014.75
Solaranlagen abbauen und erneut installieren		4'917.20
Diverses (Mulden, Versicherung, Kleinarbeiten)		11'789.00
Abbruch- und Aufräumarbeiten		29'590.00
Total	271'137.13	268'237.30

Die Jugendalp konnte wieder auf gute Preise folgender Unternehmen zählen:

- ▷ Kindler Bedachungen, Schwarzenberg
- ▷ Schorno Gerüstebau, Udligenswil
- ▷ Franz Künzli, Wasserader



Die Jugendalp nach der Dachsanierung im Jahr 2009

Abgeschlossene vierte Bauetappe 2012

Der vierte Sanierungsschritt holt die fehlende Wärmedämmung und den Ersatz der Fenster des bereits geheizten Abschnittes A nach (ohne Erdgeschoss aus Mauerwerk). Mit diesem Sanierungsschritt steht die Jugendalp bis Silvester den Jugendlichen zur Verfügung. Denn der Abschnitt A hat alle Elemente eines Jugendhauses für den Ganzjahresbetrieb (Küche, Esssaal, Dusche, WC, Zimmer mit 25 Betten, Brandmeldeanlage).

Bei dieser Etappe kamen Jugendliche einmal mehr zum Einsatz. Die Organisation Dreipunkt hat zusammen mit Jugendlichen im Rahmen eines Motivationssemesters die Fassaden sanieren. Diese Semester werden im Auftrag der Dienststelle Wirtschaft und Arbeit (wira) des Kantons Luzern durchgeführt. Sie richten sich an stellenlose Jugendliche nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit (Schulabgänger), an Lehrstellensuchende oder an Personen, welche die Lehre abgebrochen haben. Die Jugendlichen sind im Alter zwischen 16 und 20 Jahren und werden professionell betreut.

Der Stand der Finanzierung und die Kosten gemäss Abschlussrechnung:

	Einnahmen	Ausgaben
Förderbeitrag Energiefonds Stadt Luzern	35'863.85	
Reformierte Kirchgemeinde Luzern	5'000.00	
Gemeinnützige Gesellschaft Luzern	1'000.00	
Luzerner Jugendstiftung	3'000.00	
Kleinspenden	29'084.00	
Gebäudeprogramm	10'600.00	
Lotteriefonds	10'000.00	
Klimastiftung	3'600.00	
Beitrag Dreipunkt	33'047.50	
Eigenleistungen Jugendalp	12'260.00	
Dämmung Fassade		28'841.75
Ersatz Fenster inkl. Läden & Leibung		27'334.10

Diverses (Gerüst, Entsorgung, Dachuntersicht)		30'957.00
Arbeit Dreipunkt Fassade/Dämmung, Läden, Dachuntersicht)		44'062.50
Eigenleistungen Jugendalp		12'260.00
Total	143'455.35.-	143'455.35.-

Die Jugendalp konnte wieder auf gute Preise folgender Unternehmen zählen:

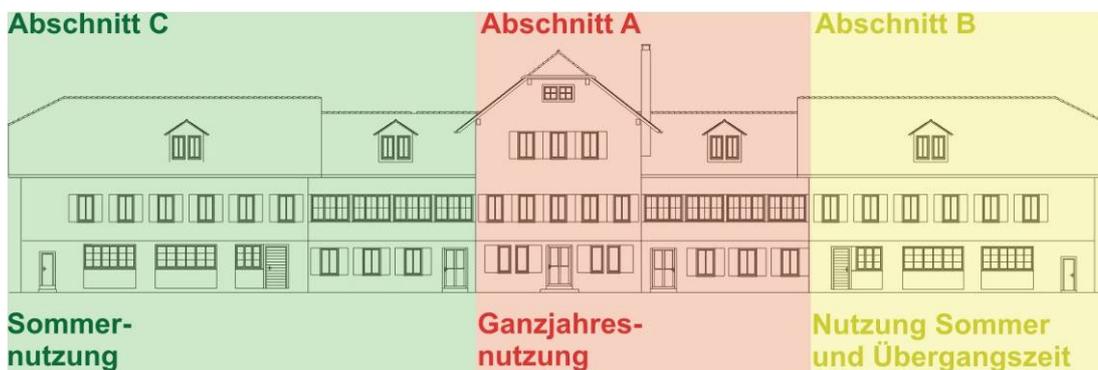
- ▷ Eternit (Schweiz) AG, Niederurnen
- ▷ Dreipunkt AG, Luzern
- ▷ Schorno Gerüstebau, Udligenswil
- ▷ Flumroc AG, Flums
- ▷ Schreinerei Vogel, Schwarzenberg



Die Jugendalp nach der Fassadensanierung im August 2013

Die weiteren geplanten Bauetappen

Die weiteren Etappen orientieren sich weiter an den drei gebildeten Abschnitten A, B und C. Die Gründe dafür sind vielfältig: Nutzung, Schäden, Heizkonzept, Finanzierung usw.



Für die weiteren Etappen orientieren wir uns erneut am Kostenvoranschlag vom 7. Juli 2003 (+/- 15%). Die Eigenleistungen wurden in einer detaillierten Berechnungstabelle abschätzt.

Wir erhoffen uns bei beiden noch offenen Sanierungsschritten wieder grosszügige Rabatte der Lieferfirmen und Handwerker.

Die fünfte Bauetappe

Der fünfte Sanierungsschritt holt die fehlende Wärmedämmung und den Ersatz der Fenster des Abschnitts B und die noch zurückgestellten Arbeiten im Abschnitt A nach. Wie in Etappe 4 möchten wir wieder Jugendliche einbeziehen. Mit diesem Sanierungsschritt kann das Haus nachher im Abschnitt B um 52 geheizte Schlafplätze ergänzt werden, was vor allem in den Übergangszeiten ein grosses Bedürfnis ist.

Die Kosten gemäss Kostenvoranschlag (+/- 15%) vom 7. Juli 2003 (mit Aktualisierungen 2008) sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt.

Fünfte Etappe	Einnahmen	Ausgaben
Förderbeitrag Energiefonds Stadt Luzern	31'000.-	
Gebäudeprogramm	10'000.-	
Stiftung Anna und Josef Haas-Halter	5'000.-	
Luzerner Jugendstiftung	3'000.-	

Klimastiftung Schweiz	3'000.-	
Eigenleistungen	10'000.-	
Zurückgestellte Arbeiten im Hausteil A		39'000.-
Dämmung Wände (Aussendämmung)		25'000.-
Ersatz Fenster inkl. Läden und Fluchttüren		35'000.-
Wärmeverteilung Abschnitt B, 1 OG (Heizkörper)		5'000.-
Diverses (Mulden, Versicherung, Kleinarbeiten)		10'000.-
Eigenleistungen		10'000.-
Total	62'000.-	124'000.-
Offener Betrag		62'000.-

Die sechste Bauetappe

Der sechste Sanierungsschritt holt die Dämmung des Mauerwerks und Bodens im Erdgeschoss, sowie die Mauerentfeuchtungen nach. Die meisten Arbeiten eignen sich bestens für den Einbezug Jugendlicher.

Die Kosten gemäss Kostenvoranschlag (+/- 15%) vom 7. Juli 2003 (mit Aktualisierungen 2008) sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt.

Fünfte Etappe	Einnahmen	Ausgaben
Förderbeitrag Energiefonds Stadt Luzern	50'000.-	
Eigenleistungen (erste Schätzung)	30'000.-	
Baumeisterarbeiten (Wärmedämmung Boden Küche und Eingangsbereich, Abwasserleitungen, Bodenplatten)		68'000.-
Dämmung Wände (Aussendämmung)		36'000.-
Gipserarbeiten, Verputze, Malerarbeiten		48'000.-
Schreinerarbeiten, Innentüren		10'000.-
Bodenbeläge		13'000.-
Mauerentfeuchtungen (inkl. Abschnitte B und C)		10'000.-
Eigenleistungen		30'000.-
Total	80'000.-	215'000.-
Offener Betrag		135'000.-

Abschlussarbeiten nach Realisierung der Etappen 1 bis 6

Um das Gesamtkonzept abzuschliessen, sind nach der Realisierung der Etappen 1 bis 6 noch folgende Arbeiten offen:

- Im Abschnitt C der Jugendalp (nur Sommerbetrieb) ist nach den Bauetappen 1-6 erst das Dach saniert. Der Ersatz der Fenster und die Wärmedämmungen (Boden, Wände) wären noch zu realisieren.
- Im Abschnitt A und B gibt es noch zurückgestellte Arbeiten wie Einbau Küchenwarenlift, Umgebungsarbeiten und einige Kleinarbeiten.

Die Arbeiten sind jedoch weniger wichtig und werden allenfalls nach Abschluss der Etappen 1 bis 6 angepackt.

Zeitplan für die nächsten Bauetappen

Aufgaben	Termine
Finanzsuche	Ab 2012
Vorbereitung der Arbeiten / Ausführungsprojekt / Detailbudget, Koordination mit Jugendlichen / Medienarbeit	Bis Okt. 2013
Realisierung Etappe 5	Winter 2013/2014
Realisierung Etappe 6	Winter 2015/2016

Die Planung der letzten Etappe wird rechtzeitig durch die Stiftung Jugendalp injiziert (geplant ab Sommer 2013). Voraussetzung ist die erfolgreiche Aussicht auf eine Finanzierung.

Die Stiftung Jugendalp hält sich je nach finanzieller Situation ein Szenario offen, die Etappe 5 oder 6 auf weitere kleinere Etappen aufzuteilen.

8. Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

Mitglieder gewinnen

Bereits heute wird die Jugendalp von vielen Vereinen aus der Region als aussergewöhnliches Haus wahrgenommen. Nebst der Mitarbeit der Jugendverbände wird auch die Zusammenarbeit mit der offenen Jugendarbeit verstärkt. Zurzeit ist noch keine Gruppe in der Jugendalp aktiv, die einen Modulraum betreibt. Mit einer neuen Werbebroschüre werden nun diese Jugendlichen aktiv beworben, aber auch um neue Nutzer, Partner wie auch Vereinsmitglieder gewinnen. Die Broschüre wird in der Region Luzern verschiedenen Interessengruppen und Vereinen im Jugendbereich zur Verfügung gestellt und an für Jugendlichen interessanten Orten aufgelegt.

Öffentlichkeitsarbeit

Wie bereits vielfach durchgeführt, möchten wir die Medien über die Sanierung mit Mitteilungen weiterhin bedienen. Unser Pressearchiv und die letzten Medienmitteilungen sind unter www.medien.jugendalp.ch gesammelt.



«Jugendalp» erhält von Köchlin-Stiftung den Förderpreis

SCHWAEZENBERG. – Zum achten Mal verleiht die Albert-Köchlin-Stiftung Anerkennungs- und Förderpreise. Dieses Jahr werden mit einer Gesamtpreissumme von 150 000 Franken Projekte und Institutionen ausgezeichnet, die Kinder und Jugendliche unterstützen. Dazu gehört auch die Stiftung Jugendalp im Eigenthal.

(gg) Am 27. Dezember können im Rahmen einer kleinen Feier der Verein «Chinderhülfe Nidwalden», der Verein «Lehrstuhler Schrippanzitz Stans» und der Jugendzirkus Tortellini von der Köchlin-Stiftung Anerkennungspreise in der Höhe von je 30 000 Franken entgegennehmen. Der Förderpreis in der Höhe von 70 000 Franken geht an die Stiftung Jugendalp Eigenthal. Die Initiatorinnen – sie arbeiten alle ehrenamtlich – und die Stiftungsmitglieder sehen dies als grosse Anerkennung für ihre Arbeit und ihr 1985 gestartetes Projekt, eines der beiden früheren Kernbereiche der Städtischen Jugendalp zu erhalten und der verbandlichen wie auch der offenen Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Das frühere Ferienheim auf



100 Jahre und kein bisschen müde: das frühere Ferienheim im Eigenthal.

Witzensalp – es wird nächstes Jahr hundert Jahre alt – ist ein Haus, in dem so ziemlich alles möglich ist. Mit seinen 25 Räumen bietet es viel Platz, sich kreativ zu entfalten. In der «Jugendalp» können Jugendliche nicht nur Ferienlager oder «wochenendes» durchführen, sondern auch Wände bemalen, Räume gestalten oder gar Rollbrett fahren. Es gibt auch einen Theaterraum mit Bühne, einen Werkraum mit viel

vorhandenem Material und vor allem viel Platz, sich auszuprobieren. Wo gibt es das sonst noch?

Knappe finanzielle Mittel
Man nimmt es bereits als selbstverständlich hin, dass solche Einrichtungen mit dauernder Finanzzustrophie leben müssen. Doch auch wenn sich die Mühschöpfung mühsam genährt, dürfen die Verantwortlichen über das

Schutzhillern für Menschen

Die Jugendalp Eigenthal hat sich als ein Haus für alle erwiesen. In der vergangenen Woche wurde der Förderpreis der Köchlin-Stiftung an die Stiftung Jugendalp Eigenthal verliehen. Die Initiatorinnen sind die Vereine «Chinderhülfe Nidwalden», «Lehrstuhler Schrippanzitz Stans» und «Jugendzirkus Tortellini». Die Preissumme beträgt 150 000 Franken.

Die Woche

Aktuelles

Schutzhillern für Menschen

Die Jugendalp Eigenthal hat sich als ein Haus für alle erwiesen. In der vergangenen Woche wurde der Förderpreis der Köchlin-Stiftung an die Stiftung Jugendalp Eigenthal verliehen. Die Initiatorinnen sind die Vereine «Chinderhülfe Nidwalden», «Lehrstuhler Schrippanzitz Stans» und «Jugendzirkus Tortellini». Die Preissumme beträgt 150 000 Franken.

9. Fotos und Übersichtplan der Jugendalp

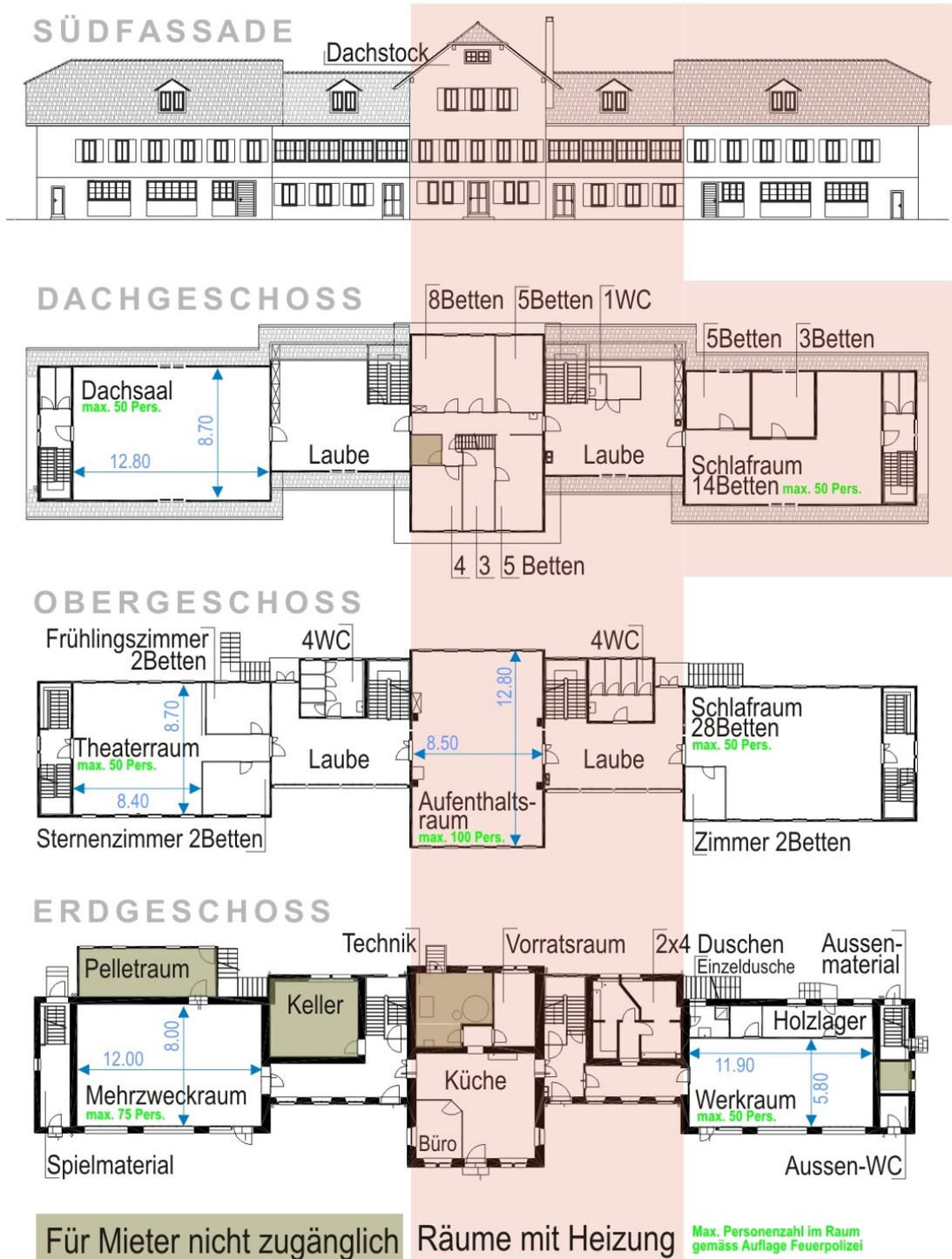
Fotos





Übersichtsplan

Die Plangrundlagen wurden im Jahr 2000 in einem Arbeitslosen-Beschäftigungsprogramm erstellt. Detaillierte Pläne 1:100 unseres Jugendhauses sind auf Anfrage gerne erhältlich.



10. Anhang

- Aktuelle Medienberichte über die Jugendalp unter www.medien.jugendalp.ch
- Unter www.jugendalp.ch/stiftung/sanierungsschritt04.htm: Bau der Solaranlage
- Unter www.jugendalp.ch/stiftung/sanierungsschritt08.htm: Heizungseinbau
- Unter www.jugendalp.ch/stiftung/sanierungsschritt09.htm: Dachsanierung
- Unter www.jugendalp.ch/stiftung/sanierungsschritt12.htm: Fassadensanierung
- Unter www.jugendalp.ch/stiftung/ihrespende.htm: Bestätigung der Gemeinnützigkeit
- Unter www.jugendalp.ch/stiftung/zweck.htm: Stiftungsreglement
- Unter www.jugendalp.ch/stiftung/zweck.htm: Tätigkeitsbericht Stiftung Jugendalp 2010
- Unter www.jugendalp.ch/stiftung/gesamtprojekt.htm: Bauprojekt
- Unter www.jugendalp.ch/stiftung/geschichte.htm: Geschichte bebildert mit Postkarten

11. Referenzen

Referenzen: Die Jugendalp konnte auf die Unterstützung von ausgewiesenen Fachpersonen zählen. Diese stehen gerne für Fragen und Auskünfte zur Verfügung:

- Herr Gregor Schmid, Umweltschutz Stadt Luzern, Präsident Fondsverwaltung des Energiefonds Stadt Luzern, 041 208 83 40
- Herr Ernst Wynistorf, Adligenswil, Lehrer Mittelschule, Leiter Klassen-Arbeitslager, 041 228 43 23
- Frau Dr. Yvonne Zeyer, Luzern, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, Finanzierung der Asbestsanierung und Fotovoltaikanlage (Solarstrom), 041 410 17 30
- Herr Ady Baur, Jugendberatung Contact, Affoltern a.A., 043 322 60 40
- Herr Marco Limacher, Dreipunkt Luzern, 041 367 70 60

12. Warum soll die Jugendalp unterstützt werden?

- Weil Jugendliche noch nicht über die Finanziellen Mittel und die Beziehungsnetze verfügen, auf welche die Wirtschaft zur Gegenseitigen Hilfe zurückgreifen kann.
- Weil Kinder und Jugendliche Anrecht auf Freiräume für ihre Ideen haben.
- Weil Jugendliche der Region Luzern und der ganzen Schweiz ein vielseitiges Haus erhalten.
- Weil die Sanierungsbemühungen erfolgreich sind. Die Logiernächte haben sich seit 2003 versechsfacht!
- Weil Jugendliche in die Planung und Umsetzung einbezogen werden.
- Weil die Jugendalp nach den Grundsätzen der Baubiologie/Bauökologie saniert wird und das Energiekonzept durchdacht ist.
- Weil ökologische Aspekte auch in die Nutzung einfließen und damit viele Jugendliche für Umweltanliegen sensibilisiert werden können.
- Weil die Jugendalp selbsttragend betrieben wird und weil deshalb nur einmalige Beiträge für die Sanierung benötigt werden.
- Weil das Projekt breit abgestützt ist und von einem Patronatskomitee unterstützt wird.

Besten Dank für ihre Unterstützung. Wir freuen uns natürlich auch, wenn sie sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für unser Projekt stark machen. Merci.



Kontaktadresse: Stiftung Jugendalp, Roman Steffen, Präsident, Hochrüti 3, 6005 Luzern,
041 420 47 04, 079 830 16 63, stiftung@jugendalp.ch